

## Ausstellung zeigt Klosters um 1900

**Klosters.** – Am Samstag hat Alex's Art Galerie in Klosters ihre Sommerausstellung eröffnet. Zu sehen sind Fine-Art-Prints nach Originalfotografien aus Klosters um das Jahr 1900. Überdies werden historische Tourismusplakate aus dem Prättigauer Ort gezeigt. Die Ausstellung «Klosters um 1900» läuft bis Mitte Oktober. Alex's Art Galerie ist von montags bis samstags zwischen 16 und 18 Uhr oder auch nach Vereinbarung geöffnet. (so)

«Klosters um 1900»: bis 16. Oktober, Alex's Art Galerie, Talstrasse 1, Klosters. Tel. 081 422 36 37.

## Hesse-Lesung in Bad Ragaz

**Bad Ragaz.** – Das «Grand Resort Bad Ragaz» veranstaltet am kommenden Mittwoch einen Literaturabend: Marcus Bernard Hartmann liest Texte des Literaturnobelpreisträgers Hermann Hesse (1877–1962). Hartmann war ursprünglich Pianist. 1999 unterbrach er seine Konzerttätigkeit und wandte sich vermehrt der Literatur und der Komposition zu. Der Vortragskünstler ist Referent am Hermann-Hesse-Museum in Montagnola im Tessin. Die Veranstalter bitten um Reservation unter der Telefonnummer 081 303 30 30. (so)

Lesung: Mittwoch, 4. August, 20.30 Uhr, Teatro, Grand Hotel «Hof Ragaz», Maienfelderstrasse, Bad Ragaz.

## Roveredo lädt zur «Open Art»-Saison

**Roveredo.** – Noch bis zum 10. Oktober ist in der Dorfzone Trii in Roveredo die zehnte Ausgabe der Skulpturenausstellung «Open Art» zu sehen. Mit Werken vertreten sind unter anderen Künstler wie Hanspeter Wyss, Betty Kuhn, Luigi a Marca, Marc Moser und Line Lindgren. Geöffnet ist die Ausstellung von dienstags bis sonntags von 14 bis 20 Uhr. Die Finissage findet am Samstag, 9. Oktober, um 16 Uhr in Anwesenheit der Künstler statt. Weitere Infos unter der Telefonnummer 079 444 21 61. (so)

# Ob Schiers oder Nashville – Country ist eine Herzensfrage

**Sie wurde im vergangenen Jahr Vierte bei der TV-Castingshow «Music Star». Nun bringt die Schierserin Florina Kollegger mit «Sad But Sweet» ihre erste CD auf den Markt. Eine überraschende Premiere, die Lust auf mehr macht.**

Von Franco Brunner

**Schiers.** – Es ist immer so eine Sache, wenn Musiker eine CD auf den Markt bringen, die hauptsächlich mit Coversongs bestückt ist. Nur den wenigsten gelingt es, ihre eigene Handschrift den Liedern der Berufskollegen zu verleihen – was aber zwingend ist, will man nicht als billige Kopie abgeschrieben werden. Wenn es sich bei den «Kopierern» dann noch um junge Musiker handelt, die ihr Debüt-Album präsentieren, wird es ganz besonders schwierig. Meistens handelt es sich dann nämlich bei der Song-Auswahl einfach um eine Anhäufung der gerade aktuellen Hitparaden-Top-Platzierungen – mehr oder weniger gut interpretiert. Und wenn dieser junge Musiker oder diese junge Musikerin auch noch eine Vergangenheit in einer vom Pop-Mainstream gesteuerten TV-Castingshow wie «Music Star» hat, scheint der Mist schon geführt, bevor die CD überhaupt in den Regalen steht.

Das Schöne an solchen Klischees und (Vor-)Urteilen ist jedoch, dass sie hin und wieder ausser Kraft gesetzt werden. So zum Beispiel bei der Schierserin Flo alias Florina Kollegger. «Sad But Sweet» ist ein ausserordentlich gelungenes CD-Debüt. Ausserordentlich gelungen, weil ausserordentlich überraschend.

### In das Herz des Country gereist

Ihre bevorzugten Musikstile seien Heavy-Metal und Country. Mit dieser Aussage verblüffte Kollegger bereits vor einem Jahr, als sie es bis in das Finale der «Music Star»-Show brachte. Somit ist es nur konsequent, dass «Sad But Sweet» ein eigentliches Country-Album geworden ist.



**Aus Alt mach Neu:** Florina Kollegger covert auf ihrem CD-Debüt die grossen Hits der Country-Musik.

Eine knapp 20-jährige Schweizerin versucht sich in der Volksmusik der Amerikaner? Kann das gut gehen? Es kann, wie Kollegger beweist. Das in Nashville im US-Bundesstaat Tennes-

see eingespielte Album besticht durch eine überlegte Song-Auswahl, eine hervorragende musikalische Besetzung und natürlich durch eine Frontfrau, die ihre Lieder mit Leidenschaft,

Herz und Überzeugung vorträgt – Lieder von Country- und Folkgrössen wie zum Beispiel Bruce Robinson und Bob Dylan.

### Lob von einer richtigen Cash

Der wohl grösste Wurf gelang Kollegger und ihrem Produzenten Ernst Eggenberger – der auf «Sad But Sweet» übrigens auch einzelne neue, eigene Lieder beisteuerte – mit einem Duett: Bei A. P. Carters «Wildwood Flower» singt Kollegger an der Seite einer Trägerin des wohl grössten Namens der amerikanischen Country-Szene – einer richtigen Cash. Genauer gesagt, handelt es sich um Joanne Cash, die Schwester des legendären Johnny Cash (1932–2003). «Johnny would be proud of you», soll Joanne Cash nach den Aufnahmen Kollegger gesagt haben. Ein grösseres Kompliment ist in Country-Kreisen nicht mehr möglich. Auch andere Stücke auf «Sad But Sweet» verdienen Komplimente. So zum Beispiel die englischsprachige Country-Variante des Patent-Ochsner-Klassikers «Scharlachrot». Entschuldigung, liebe Ochsner-Fans, aber die Kollegger-Version mit dem Titel «Scarlet Red» klingt ganz einfach besser als das Berner Original.

### Weniger wäre mehr

«Sad But Sweet» beinhaltet 17 Titel. Vielleicht den einen oder anderen zu viel. Denn auf eine weitere Version von Bob Dylans «Knockin' On Heaven's Door» oder Dusty Springfields respektive John Hurleys und Ronnie Wilkins' «Son Of A Preacher Man» hätte Kollegger auch guten Gewissens verzichten können. Trotzdem, die Album-Premiere der Schierserin ist mehr als nur gelungen. Es ist ein Album, das überrascht, erstaunt und unterhält. Und es ist vor allem ein Album, das eine junge Musikerin zeigt, die ihre Liebe zur Musik auf eine erfrischende Art und Weise vor- und auslebt.

Flo: «Sad But Sweet» (Brambus Records). Das Album ist in ausgesuchten CD-Läden erhältlich oder kann direkt im Internet bestellt werden unter [www.brambus.com](http://www.brambus.com).

# Chansons und Jazz – eine gelungene Kombination

**Das dritte Wochenende des Festival da Jazz im St. Moritzer «Dracula Club» wartete mit einem Kontrastprogramm auf. Georgette Dee, Sophie Hunger und Tim Fischer waren die umjubelten Solisten.**

Von Marina U. Fuchs

**St. Moritz.** – Genau genommen passen die drei Künstler nicht so ganz ins Konzept des Festival da Jazz. Das Publikum störte sich daran aber nicht, wie der grosse Aufmarsch zeigte. «Wir wollten mal was Neues ausprobieren und über den Tellerrand schauen», meinte Christian Jott Jenny, der Initiator und künstlerische Leiter des so erfolgreichen Anlasses.

### Facettenreiches Programm

Georgette Dee, die klassische Diseuse, geht ausserhalb der Bühne als Mann durchs Leben. Sie brachte mit ihrer Interpretation von Schlägern und Chansons unter dem Titel «Wo meine Sonne scheint» die Stimmung an dem grandiosen Abend zum Kochen.

Über Sophie Hunger muss man eigentlich sowieso kein Wort mehr verlieren. Bei ihrem ersten Auftritt vor zwei Jahren im Rahmen des Festival

da Jazz wurde sie noch als der absolute Geheimtipp gehandelt und riss das Publikum zu fast nicht enden wollenden Begeisterungstürmen hin. Inzwischen ist sie ein Star, hat aber nichts von ihrer Faszination, Ausdruckstärke und Anziehungskraft eingebüsst.

Tim Fischer ist besonders in Deutschland ein gefragter Künstler. Ganz offensichtlich war er am vergangenen Samstag im «Dracula» selbst überrascht, wie viele Fans er auch hier hat, wie begeistert das Publikum mitging und Zugabe bei seinem Programm «Gnadenlose Abrechnung» forderte. Fischer ist Chansonnier und Schauspieler. Zu Beginn seiner Karriere machte er besonders mit Interpretationen grosser Klassiker wie von Zarah Leander von sich reden. Bald kamen Lieder von Rainer Werner Fassbinder und Peer Raben dazu, ergänzt von Texten von Hans Magnus Enzensberger oder Wolf Wondratschek. Er sang Stücke von Tom Waits, Freddie Mercury, aber auch Udo Jürgens. Im Club wurde diesmal jedoch ganz anderes geboten.

### Kreisler aktuell wie eh und je

Fischer präsentierte sich als kongenialer Interpret des legendären Wiener Originals, des grossen Georg Kreisler. «Jetzt, da Georg Kreisler seine Ab-

schiedstournee gegeben hat, fühle ich mich aufgerufen, die Fackel kultivierter Boshaftigkeit zu übernehmen», begründete Fischer 2001 sein erstes Kreisler-Programm. Er schenkte den oft zweideutigen, bitterbösen und doch so entlarvend realen Texten Kreislers neue Dimensionen, das Klavierspiel von Rüdiger Mühleisen tat das Seine dazu. Fischer hat zwar nicht

Kreislers dämonische Hintergründigkeit, manchmal auch ein wenig zu viel aufgesetzte Mimik, aber es gelingt ihm, auf seine ganz persönliche, unverwechselbare Art und Weise die Lieder mit neuem Leben und anderen Facetten zu erfüllen. Wer bislang gemeint hatte, Kreisler könne nur von Kreisler interpretiert werden, der wurde an diesem Abend eines Besseren belehrt.

Tim Fischer brillierte nicht nur mit scharf akzentuierten Texten und seiner eindrücklichen Stimme. Er verlieh Kreislers abgründigem Humor, der dem verklemmten Spiesser die Maske vom Gesicht reisst, wie kein Zweiter Leben und Aktualität. Sparsam in der Gestik, setzte er ganz auf Inhalt und Ausstrahlung und verband die Lieder mit nachdenklich machenden Zwischentexten.

### Nachdenklich und unterhaltsam

Ging es bei Kreisler noch ums Taubenvergiften im Park, rief Fischer zur Provokation eines Unfalls im Kernreaktor auf. Er zog im Laufe des Programms sein Publikum immer mehr in seinen Bann, nahm sich selbst zurück und wirkte dadurch umso stärker und überzeugender. «Zuhause ist der Tod» präsentierte er auch in der jüdischen Fassung, die trotz scheinbarer Komik nicht minder bedrückend war. Berührend auch die Liebeslieder wie «Ich hab dich zu vergessen vergessen», bei denen natürlich nach kreislerscher Manier wenigstens ein Funken Verzweiflung, Ironie oder schwarzer Humor nicht fehlen durfte. Das war wieder so ein Abend, wie man ihn sich wünscht, der zum Nachdenken anregt und trotzdem vortrefflich unterhalten hat.



**Kultivierte Boshaftigkeit:** Tim Fischer interpretiert die Lieder des Wiener Satirikers Georg Kreisler.

Bild Giancarlo Cattaneo/fotoswiss